

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

ein neuer Monat, viele neue Geschichten: In unserem Museumsverbund „das zwöelfer“ gibt es wieder jede Menge zu entdecken.

In Bärnau eröffnet das Deutsche Knopfmuseum die neue Saison und nimmt mit der Sonderausstellung „Paulusbrunn – Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes“ die Besucher mit auf eine bewegende Spurensuche nach einem Ort, der zwar von der Landkarte verschwunden ist, aber in Erinnerungen und Funden weiterlebt.

In Erbendorf sind Sie zu einer ganz besonderen Reise durch die Stadtgeschichte eingeladen. Unter dem Motto „Bilder, die aus dem Rahmen fallen...“ entfaltet sich eine abwechslungsreiche Schau voller überraschender Exponate – von historischen Persönlichkeiten über kunstvolle Nachdrucke bis hin zu eindrucksvollen Dokumenten und Fotografien, die vergangene Zeiten lebendig werden lassen.

Kemnath blickt mit „Gottlieb Scharff (1905–1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“ zurück und eröffnet faszinierende Perspektiven. In Mitterteich führen „Wege durch Zeit und Seele“ durch eine Ausstellung zum Innehalten und Nachspüren. Und in Waldsassen dreht sich bei „Süße Arbeit – Bienen, Wachs & Wunderwerke“ alles um das erstaunliche Zusammenspiel von Natur und Handwerk. Mehr dazu erfahren Sie wie immer im Innenteil!

Auch abseits der Ausstellungen ist einiges geboten: Der Radlersonntag auf dem Vizinalbahnradweg lädt zum Aktivsein und Mitmachen ein. Außerdem geht es um den Projekttag „Forelle“ im MuseumsQuartier Tirschenreuth und wir haben auch wieder Interessantes aus der Rubrik rund um das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck.

Mit Blick auf die bevorstehenden Osterfeiertage und die Ferienzeit wünschen wir schon jetzt eine erholsame Zeit – vielleicht ja bei einem Besuch in einem unserer Häuser. Viel Freude beim Entdecken!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Museumsfachstelle &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

SONDERAUSSTELLUNGEN:

BÄRNAU

NEU: „Paulusbrunn - Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes“

ERBENDORF

NEU: „Bilder, die aus dem Rahmen fallen“

KEMNATH

„Gottlieb Scharff (1905-1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“

MITTERTEICH

„Wege durch Zeit und Seele“ - zwischen Oberpfälzer Sagen, Meditation und Jahreskreis

WALDSASSEN

NEU: „Süße Arbeit – Bienen, Wachs & Wunderwerke“

außerdem:

VERANSTALTUNGEN & mehr:

- Radlersonntag auf dem Vizinalbahnradweg

RÜCKBLICKE, EINBLICKE & AUSBLICKE:

- MuseumsQuartier Tirschenreuth:
Projekttag „Forelle“

Unterwegs berichtet ...

„Das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck“

sowie: Öffnungszeiten unserer Museen

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth

**DIE MUSST
SEHN!**

@daszwoelfer

@daszwoelfer

/daszwoelfer



Museum Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich**

Die Sonderausstellung ist bis zum 7. Juni 2026 zu sehen

„Wege durch Zeit & Seele“ von Ernst Umann

Kunst als Reise durch Zeit, Natur und Gewissen – Gelungene Vernissage im Museum Mitterteich

Mit großer Resonanz ist im Museum Mitterteich die Sonderausstellung „Wege durch Zeit und Seele“ des Künstlers Ernst Umann eröffnet worden. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher ließen sich zur Vernissage auf eine künstlerische Reise ein, die weit über das rein Ästhetische hinausgeht. Schon zur Begrüßung wurde deutlich, wie viel Herzblut in der Schau steckt. Umann zeigte sich sichtlich bewegt vom regen Interesse und dankte neben seiner Familie, die eigens aus Bayreuth und Landshut angereist war, besonders dem engagierten Museumsteam. Marion Papsch und Nicole Schuller haben die Werke mit viel Feingefühl und Sorgfalt im Raum arrangiert.

In seiner Eröffnungsrede gab Umann einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt hinter seiner Malerei. Die Ausstellung versteht sich als „Reisebeschreibung“, als bildhafte Erzählung über Erfahrungen, Gefühle und Gedanken zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Seine Werke sind bewusst nicht nur gefällig: „Auf meinen Wegen durch Zeit und Seele blühen keine Blumen. Meine Wege sind steinig und beschwerlich“, erklärte der Künstler - ein Spiegel seiner Sorge um die Zukunft von Mensch und Natur.

Anhand eines besonderen Werkes, dem Lieblingsbild seiner viel zu früh verstorbenen Ehefrau, machte er seine Gedanken für die Betrachter sichtbar: „Das Bild zeigt unseren Lebensraum mit den vier Grundelementen, Wasser, Luft, Erde und Feuer. Die Fische darin sind nur stückweise sichtbar. Ein Sinnbild dafür, dass wir Menschen nie das Ganze erfassen können...“ (Foto unten links)



Nicole Schuller, Marion Papsch, Ernst Umann

Thematisch spannt die Ausstellung einen weiten Bogen: von den mystischen Sagenlandschaften der Oberpfalz über die vier Jahreszeiten bis hin zu den drängenden Fragen der Gegenwart.

Die Sagenbilder öffnen den Schleier von Zeit und Raum und geben den Blick in eine andere Welt frei, so der Maler. Im Zentrum des Bilderzyklus „Quo Vadis?“ hingegen, stehen gesellschaftskritische Aspekte wie beispielsweise Umweltzerstörung, Machtstrukturen und der Einfluss der digitalen Welt auf das menschliche Miteinander. Ein besonderer Akzent liegt auf dem Meditationsweg mit sieben Stationen. Die Bilder dieses Weges, den der Oberpfalzverein Neustadt auf der Felixallee eingerichtet hat, laden zur Selbstreflexion ein. Ergänzt wird die Ausstellung durch zwei Lesungen im Museumscafé: am 23. April um 18 Uhr mit dem Thema „Meditationswege“ und am 6. Mai um 18 Uhr zu „Sagen und Geschichten aus der Oberpfalz“, gelesen von Peter Märkl, einem Freund des Künstlers.

Trotz der oft ernsten Inhalte versteht Umann seine Kunst jedoch nicht als reine Anklage, sondern als Appell an das Positive im Menschen. Am Ende bleibt nicht die Sorge, sondern ein leiser, aber spürbarer Optimismus - die Erinnerung daran, dass im Menschen die Fähigkeit zur Veränderung liegt! Vernunft, Mitgefühl und der Wunsch nach einem guten Miteinander: Diese leisen Kräfte ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung.



Deutsches Knopfmuseum **Bärnau**

ab 2. April 2026 geöffnet!

„Paulusbrunn – Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes“

Das Deutsche Knopfmuseum in Bärnau öffnet am 1. April nach der Winterpause wieder seine Türen und startet die neue Saison mit der ersten Ausstellung des Jahres in der Galerie Punktum. Diese hat sich bereits im vergangenen Jahr als ein Ort etabliert, an dem unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen – Geschichte, Kunst, Forschung und zeitgenössische Ansätze.

Die Ausstellung „Paulusbrunn – Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes“ ist eines der ersten Projekte, das diese Idee aufgreift. Sie bringt Projekte, Menschen und Initiativen zusammen, die sich in den letzten Jahren mit der Erinnerung an diesen Ort beschäftigt haben. Gezeigt werden historische Materialien, Zeitzeugenberichte, künstlerische Interpretationen sowie innovative Ansätze – darunter auch ein Projekt der virtuellen Realität.

Gleichzeitig versteht sich die Ausstellung als ein Dank an all jene, die sich seit Jahren für die Bewahrung der Erinnerung an Paulusbrunn einsetzen. Sie macht deutlich, dass Erinnerung nicht nur ein Blick in die Vergangenheit ist, sondern ein lebendiger Prozess, der neue Zusammenhänge eröffnet und den Dialog zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ermöglicht. Die Ausstellung lädt dazu ein, darüber nachzudenken, was bleibt, wenn ein Ort verschwindet – und wie Erinnerung zur Grundlage für neues Verständnis und zukünftige Zusammenarbeit über Grenzen hinweg werden kann.

Das Ausstellungskonzept basiert auf drei Ebenen:

**Geschichte, die das Leben und das Verschwinden des Dorfes nachvollziehbar macht,
Interpretation, die zeigt, wie seine Geschichte heute erzählt wird,
Innovation, die neue Wege eröffnet, Vergangenheit zu erleben und zu verstehen.**

Die Vernissage findet am 1. April 2026 um 18:00 Uhr statt.



UNSER TIPP:

Am Sonntag, 26. April 2026 zum RADLERSONNTAG sind das Knopfmuseum und die Sonderausstellung bei FREIEM EINTRITT geöffnet!

Mehr zum Radlersonntag erfahren Sie auf der letzten Seite!

Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf**

am Sonntag, 12. April 2026 geöffnet!

„Bilder, die aus dem Rahmen fallen“

Das Heimat- und Bergbaumuseum Erbendorf lädt zu einer Entdeckungsreise durch die regionale Geschichte ein. Unter dem Titel „Bilder, die aus dem Rahmen fallen...“ läuft derzeit eine Sonderausstellung, die ein Panorama der Stadtgeschichte zeigt.

Die Ausstellung macht ihrem Namen alle Ehre und präsentiert Exponate „querbeet“, die in dieser Zusammenstellung selten zu sehen sind. Die Besucher erwartet eine spannende Mischung aus Kunst, Dokumentation und lokalem Stolz. „Historische Persönlichkeiten sind ebenso darunter wie einige Nachdrucke von Molwitz-Werken“, so Museumsleiter Manfred Klöble.

Eindrucksvolle Ehrenbürgerdiplome und historische Meisterbriefe zeugen vom gesellschaftlichen Leben und der handwerklichen Tradition. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Auswahl an alten Fotografien. Diese zeigen längst vergangene Gebäudeansichten, geben Einblicke in das frühere Vereinsleben und lassen die Besucher in das Stadtbild vergangener Epochen eintauchen.

„Diese Ausstellung ist ein Mosaik unserer Identität. Wir zeigen nicht nur Bilder, sondern Geschichten“, so Museumsleiter Manfred Klöble.

Geöffnet ist das Heimat- und Bergbaumuseum am Sonntag, 12. April, von 14 bis 16 Uhr.



Museum Flucht | Vertreibung | Ankommen **Erbendorf**

”Porträts, die berühren”

nur noch bis 5. April 2026 zu sehen

Nach der erfolgreichen Präsentation im Mehrgenerationenhaus Mitterteich macht das inklusive Fotoprojekt „Mensch ist Mensch – Ich zeige Dir, wer ich wirklich bin!“ im März Station im Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen in Erbendorf.

Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle Porträts und bewegende Lebensgeschichten von Menschen, die sich mutig vor die Kamera gestellt haben, um Einblicke in ihre persönlichen Erfahrungen mit Beeinträchtigung, Ausgrenzung, Flucht oder Neuanfang zu geben.

Besucher sind eingeladen, hinter die Fassade zu blicken und Menschen kennenzulernen, die sonst oft übersehen werden.



Ein Projekt für Sichtbarkeit und Begegnung

Initiiert wurde das Projekt vom Begegnungscampus Immenreuth unter der Leitung von Franziska Böll. Ziel ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen oder Ausgrenzungserfahrungen eine Stimme und ein Gesicht zu geben – durch einfühlsame Porträtfotografie und authentische Erzählungen. „Jeder Mensch hat das Recht, gesehen und gehört zu werden“, betont Böll. „Mit unserem Projekt möchten wir Vorurteile abbauen, echte Begegnungen ermöglichen und das Bewusstsein für die Vielfalt menschlicher Lebensrealitäten stärken.“ Gerade im Kontext des Museums Flucht-Vertreibung-Ankommen erhält die Ausstellung eine zusätzliche, tiefgehende Dimension: Die Geschichten der porträtierten Menschen knüpfen an zentrale gesellschaftliche Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Würde an – Themen, die aktueller nicht sein könnten.

Wanderausstellung mit nachhaltiger Wirkung

Ziel der Wanderausstellung ist es, den Dialog über Inklusion, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt weiterzutragen – auch über das offizielle Projektende hinaus. Einrichtungen, Institutionen oder öffentliche Orte, die Interesse haben, die Ausstellung ebenfalls zu präsentieren, sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Jetzt mitmachen – Menschen zeigen Gesicht

Das Projekt wächst weiter: Interessierte Teilnehmer können weiterhin Teil von „Mensch ist Mensch“ werden. Gesucht werden Menschen, die bereit sind, sich porträtieren zu lassen und Einblicke in ihre Lebensgeschichte zu geben. Die Teilnahme ist kostenfrei und wird von einem sensiblen und erfahrenen Projektteam begleitet.

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath**bis 26. September 2026 zu sehen****„Gottlieb Scharff (1905–1991):
Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“**

Hat die Kunst eher der Wahrheit oder der Schönheit verpflichtet zu sein? Diese Streitfrage ist wohl so alt wie die Kunst selbst. Und so viele Künstler die Menschheit hervorgebracht hat, so viele Antworten hat deren Werk wohl auf diese Frage gegeben. Antworten, die von dem verlogenen Idyll der „röhrenden Hirschen“ oder des „tausendjährigen“ Helden-Blut-und-Boden-Kitsches bis hin zur gewollten Verzerrung und Hässlichkeit reichen, die das heutige Kunstschaffen als angeblich allein angemessener Ausdruck dieser so „krisenhaften“ und „apokalyptischen“ Zeit weithin prägt.

Der „Maler und Zeichner des Kemnather Landes“, Gottlieb Scharff, dessen Werk diese Sonderausstellung im Kemnather Heimatmuseum im Nachgang zu seinem 120. Geburtstag und in Erinnerung an seinen 35. Todestag gewidmet ist, hat es auf seine Weise verstanden, sich von diesen beiden Extremen fern zu halten. Mit seinem Lieblingsdichter Adalbert Stifter suchte er das „Klare und Schöne“ in einer Welt, die über weite Strecken seines sechsundachtzigjährigen Lebens hinweg alles andere als ein Elysium war, und strebte danach, es wahrheitsgetreu zu „bilden“.



Es dürfte nicht zuletzt seine in nie nachlassender Begeisterung aus immer neuen Blickwinkeln „portraitierte“ herbe Heimat gewesen sein, die in ihrem Sohn Gottlieb Scharff wenig Neigung zu verhässlichenden wie idyllisierenden Überspanntheiten aufkommen ließ. Der bodenständige Oberpfälzer Beamtensohn, der 1905 in Kemnath geboren wurde und dort in den Gebäuden des einstigen Franziskanerklosters aufwuchs, entschied sich denn auch nie für ein bloßes „Künstlerdasein“. Obschon bereits als Volksschüler seine Leidenschaft für die Malerei erwacht war, entschloss er sich aus eigenem Antrieb zu einem „Brotberuf“.

Die Hoffnung des naturverbundenen Burschen, Förster werden zu können, zerschlug sich indes schnell: Freie Stellen in diesem Berufsfeld waren Mangelware. Doch eröffnete sich ihm alsbald ein anderer, fruchtbarer Weg: Als Lehrer konnte Scharff seine Liebe zur Kunst nicht nur als Hobby, sondern auch im Beruf entfalten und weitervermitteln. Im Laufe der Jahrzehnte sollte er bis zum Fachberater für Zeichenunterricht bei der Schulabteilung der oberfränkischen Regierung und zum Ausbilder für Zeichenlehrer an der Bayreuther Pädagogischen Hochschule aufsteigen.



Nahezu ungebrochen blieb während Scharffs langen Lebens seine künstlerische Schaffenskraft. Selbst im Zweiten Weltkrieg, der ihn als Soldat nach Italien führte, versuchte er die schönen Motive des Landes, in das er unter so hässlichen Umständen verschlagen worden war, mit dem Zeichenstift festzuhalten. Als er dann bei Kriegsende in Gefangenschaft geriet, baute er im Lager bei Rimini gemeinsam mit anderen in den Kriegsdienst gezwungenen Künstlern und Architekten eine kleine Kunstschule auf.

1948 kehrte Scharff aus der Gefangenschaft nach Bayern zurück und betätigte sich in Arzberg für einige Jahre als Entwerfer von Dekoren für Porzellangegenstände. Einige solche Entwürfe ergänzen den Querschnitt durch das Werk des 1991 verstorbenen Künstlers, das auch auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland Anerkennung gefunden hat.

Text: Dr. Bernhard Piegsa / Heimat- u. Handfeuerwaffenmuseum Kemnath

Stiftlandmuseum **Waldsassen**

ab 28. März 2026 zu sehen

„Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“

neue Sonderausstellung über Bienenhaltung früher und heute

Im Stiftlandmuseum Waldsassen zeigen viele unterschiedliche Abteilungen, wie das Handwerk das Leben der Menschen in früherer Zeit geprägt hat. Etwas versteckt im Dachgeschoss des Stiftlandmuseums findet sich beispielhaft das Thema Imkerei – ein traditionsreiches Handwerk, das auch heute noch betrieben wird. Die neue Sonderausstellung verknüpft die historischen Exponate mit Leihgaben aus der modernen Bienenhaltung. Die Sondierung und Ergänzung der ausgestellten Stücke erfolgte mit Unterstützung des Imkervereins Waldsassen und dem KUBZ Waldsassen.



Besucher erfahren, wie sich die Imkerei in den Jahrhunderten verändert hat: vom Baum kletternden Zeidler hin zum Waben ziehenden Imker. Der Begriff „Zeidler“ leitet sich vom Wort „zideläre“ oder „zidler“ ab und bedeutet in etwa „Honigsammler“. Technische Neuerungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten für mehr Ertrag bei der Honigernte, zum Beispiel die Einführung von Holzrähmchen, die den Wabenbau der Bienen erleichtern sollten.



Ein zweiter Teil der Ausstellung befasst sich mit der Weiterverarbeitung der Bienenprodukte, zum Beispiel Honig und Wachs. Die Kirche als größter Abnehmer für Wachskerzen aus echtem Bienenwachs betrieb häufig eigene Zeidlereien, wie zum Beispiel das Zisterzienserkloster Waldsassen. Rund 47.000 Tagwerk Holz besaß das Kloster für die Eigenwirtschaft. In den ausgedehnten Waldflächen wurden auch Bienen gehalten. Das Bleichen des eigentlich gelben Bienenwachses erfolgte im Kreuzgarten des Klosters – ein Dekret legte fest, dass in Gotteshäusern und bei Messen nur Kerzen aus reinem (weißem) Bienenwachs verwendet werden durfte. Ebenso wichtig war die Verarbeitung des Honigs, zum Beispiel für Medizin und nahrhafte Lebkuchen.



In Mitmach-Stationen können große und kleine Besucher ihr Wissen über Bienen vertiefen. Was hat zum Beispiel der Heilige Ambrosius mit Bienen zu tun? Oder wieso gab es sogenannte Klotz- oder Figurenbeuten? Diese und weitere spannende Fakten liefert die neue Sonderausstellung „Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“.



Text & Bilder: Franziska Beck / Stiftlandmuseum Waldsassen

MuseumsQuartier Tirschenreuth

Projekttag: "Forelle aufschneiden"

Mitten im „Land der tausend Teiche“ nimmt die Fischereiabteilung im MuseumsQuartier (MQ) eine besondere Rolle ein. Hier wird die jahrhundertealte Tradition der Fischzucht und Fischwirtschaft lebendig vermittelt – eine Geschichte, die eng mit der Oberpfalz und insbesondere mit Tirschenreuth verbunden ist.



Bereits im Mittelalter legten die Mönche des nahegelegenen Klosters Waldsassen den Grundstein für diese einzigartige Kulturlandschaft. Bis heute sind rund 4.700 Teiche im Landkreis Tirschenreuth erhalten geblieben: ein in Europa außergewöhnliches, von Menschenhand geschaffenes System. Die Bedeutung dieser Tradition zeigt sich auch darin, dass die Karpfenteichwirtschaft in Bayern als Immaterielles Weltkulturerbe anerkannt wurde.

Seit der Eröffnung des Oberpfälzer Fischereimuseums im Jahr 1993 an seinem heutigen Standort im MQ präsentiert sich diese Geschichte auf drei Etagen mit vielfältigen Exponaten und großen Aquarien heimischer Fischarten. Genau hier setzt auch der Projekttag „Forelle aufschneiden“ an, der Theorie und Praxis eindrucksvoll miteinander verbindet.

Wie vielfältig die Welt der Fische ist, erlebten Schülerinnen und Schüler aus Kemnath in diesem Programm aus nächster Nähe. Anhand heimischer Arten wurde anschaulich vermittelt, wie Biodiversität innerhalb der Wirbeltiere funktioniert und welche Besonderheiten unsere Teichkulturlandschaft prägen.

Zu Beginn erkundeten die Teilnehmenden bei einer interaktiven Führung den Aquarienraum des Museums. Durch genaues Beobachten erschlossen sie sich spannende Fragen selbst: Warum scheint die Forelle im Aquarium immer in eine Richtung zu blicken? Und worin unterscheidet sie sich vom Karpfen im Nachbarbecken? Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich Fische an ihre Lebensräume angepasst sind – etwa in ihrer Atmung, ihrer Nahrungsaufnahme und ihrem Verhalten als Strömungsfische.



Im anschließenden praktischen Teil wurde es besonders anschaulich: In Kleingruppen untersuchten die Schülerinnen und Schüler eine Forelle genauer. Mit dem Mikroskop betrachteten sie Schuppen und Kiemen, bevor sie sich Schritt für Schritt mit den inneren Organen wie Leber, Darm und Schwimmblase auseinandersetzten. Auch weniger bekannte Merkmale wie die Fettflosse wurden unter die Lupe genommen.

So gewannen die Teilnehmenden nicht nur fundierte Einblicke in die Anatomie der Forelle, sondern entwickelten auch ein tieferes Verständnis für ökologische Zusammenhänge, nachhaltige Fischwirtschaft und die gewachsene Kulturlandschaft unserer Region – ein eindrucksvolles Erlebnis, das Wissen und Neugier gleichermaßen fördert.

Nähere Informationen zu den museumspädagogischen Angeboten erhalten Sie per E-mail: [info\(a\)museumsquartier-tirschenreuth.de](mailto:info(a)museumsquartier-tirschenreuth.de)

Fotos:

Projekttag der Mittelschule Kemnath

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

-Fortsetzung zu den Beiträgen im Februar- & März-Newsletter-

Zwischen Klausur und Klassenzimmer: klösterliche Erziehungsarbeit



www.cisterscapes.eu/partnerstaette-waldsassen/

Gottesdienst – Opus Dei – als wahre Lebensmitte, der alle anderen Tätigkeiten der Klosterfrauen nachgeordnet waren, führte zu gewissen Belastungen und Problemen im Schulalltag, spiegelte sich aber auch in den pädagogischen Anweisungen wider.

Besuch von Gottesdiensten, die Gebetszeiten, geistliche Lesung und Betrachtung nahmen einen bedeutenden und ausgedehnten Platz im Tagesablauf einer Klosterschwester ein, daneben galt es für viele von ihnen auch die nicht minder zeitaufwendigen Aufgaben im Erziehungsinstitut zu erfüllen. Diesen nachzukommen, stellte die unterrichtenden Schwestern vor eine besondere Herausforderung: Sie unterlagen selbstverständlich den Klausurvorschriften. Noch 1910 wurde ihnen beschieden, dass für das Beaufsichtigen der Schülerinnen auf dem Schulhof kein Klausurdispens gewährt werden kann. Den Hof könne man unter Einhaltung der Klausur vom Klassenzimmer aus überblicken. Die Erlaubnis, das Kloster zu verlassen, musste ihnen allerdings für notwendige Prüfungen für den Schuldienst sowie Fortbildungen gegeben werden.

„[W]ahre Gottesliebe“, das Bestreben „beständig Gott vor Augen zu haben und alles vom Standpunkte des Glaubens aus zu betrachten“ forderten die pädagogischen Anweisungen von 1908 von den Erzieherinnen als „notwendigste Eigenschaft“ ein. Daher durften sie es auch nicht als „eine Last empfinden, wenn der Gehorsam sie zum Unterrichte oder zur Beaufsichtigung der Kinder ruft“. Den Kindern sollten sie „[m]it einem warmen besorgten, liebenden Elternherzen“ zugewandt sein, ohne „unwürdige Vertraulichkeit und süßliche, sentimentale Worte“. Die Erzieherinnen waren aufgefordert, als „fromme, demütige und liebevolle Lehrerin“ positives Beispiel für die Schülerinnen zu sein und keineswegs „ein unklösterliches Betragen“ zu zeigen, beispielsweise durch „Kundgebung von Zorn, Gereiztheit, Spottsucht, Sentimentalität oder Eifersucht“.

Zeitaufwendig war die „beständige, sorgfältige Ueberwachung der Zöglinge“, um den Charakter dieser zu kennen und das „Einreißen“ von „gewissen schlimmen Dingen“ zu verhindern, welche das Institut in das „furchtbarte[n] Verderben“ führen könnten. Dennoch wurde ermahnt, die Aufsicht dürfe „niemals den Charakter eines gehässigen Spionier- und Polizeiwesens annehmen“ und „[v]erletzendes Misstrauen“ hervorrufen. Vielmehr sollte die Aufsicht als „die Aeusserung eines liebevoll besorgen Mutterherzens“ wahrgenommen werden.

Konkret stand dem Institut eine Kontrolle der Briefe zu, wobei hier ein weitgehendes Vertrauen in die Zöglinge – insbesondere bei Briefen an die Eltern – empfohlen wurde. Ein oder zwei Mal konnte eine „unvermutete Visitation der Schränke und Kleider“ durchgeführt werden, „Fächer, Bettladen, Bucheinbände etc. soll[t]en gleichfalls hie und da einer Durchsuchung unterzogen werden.“ Bei der Präfektin waren „verdächtig erscheinende Bücher, Zettel, Briefe, Karten, Bilder etc.“ abzugeben. Die Erzieherinnen mussten „auf peinlichste Ordnung und Reinlichkeit“, „Einfachheit in der Kleidung und Sparsamkeit in der Benützung von Schreib- und Arbeitsmaterialien“ dringen.

-Fortsetzung nächste Seite-

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

Zwischen Klausur und Klassenzimmer: klösterliche Erziehungsarbeit

In die Stadt, selbst bei „[n]otwendigen Ausgängen“, durften die Zöglinge nie allein, sondern nur „unter zuverlässiger Begleitung“. Die Angst, der Alltag außerhalb der Schulmauern habe einen negativen Einfluss auf die Zöglinge, spiegelte sich auch in der Vorschrift, den Kontakt mit Halbzöglingen, also jungen Frauen, die daheim wohnten, zu überwachen. So sollten „Halbzöglinge nicht Stadtneuigkeiten, Zeitungen, Bücher, und dergl. herein[bringen] oder Aufträge und Briefe für Zöglinge heimlich besorg[en]“.

Auch innerhalb der Institutsmauern sollte man die Zöglinge möglichst nicht lange aus dem Auge verlieren: „Im allgemeinen wird eine besondere Wachsamkeit notwendig sein in Bezug auf Aborte, indem regelloses Hinauslaufen, allzu langes Verweilen, heimliches Zusammenbestellen nicht geduldet wird; ferner in Bezug auf Spielplätze und Garten, wo abgesonderte Gruppen wohl zu beobachten sind; endlich in Bezug auf dunkle Räume, auf Schlafsäle, Speicher, etc., besonders am Abend.“ Daher durfte sich eine Aufsicht führende Klosterschwester auch nur am Spiel der Kinder beteiligen, wenn auch alle mitspielten oder eine andere Schwester die Aufsicht übernehmen konnte.

Auch der Verkehr der Kinder untereinander war zu beobachten, um sie zum Anstand zu erziehen. Daher und wohl auch, um zu vertrauensvolle Bindungen zwischen den jungen Frauen zu verhindern, war es verboten „mit anderen Zöglingen als solchen des nächsthöheren und nächstniederen Kurses „Du“ zu machen. Nur bei Verwandten und nahen Landsleuten kann hievon eine Ausnahme gemacht werden.“ Ein langer Abschnitt in den pädagogischen Anweisungen thematisiert mögliche Strafen, welche von einem Tadel durch Blick oder Wort bis zur Entlassung aus dem Institut reichen. Explizit ausgeschlossen sind körperliche Strafen. Allerdings durfte die Lieblingsspeise entzogen werden, nicht aber „vollständiges Fasten“ verlangt werden.



Schülerinnen des Geburtsjahrgangs 1923/24 als Abschlussklasse der klösterlichen Mittelschule.
Im Vordergrund die hochw. Frau Äbtissin und sechs Ordensfrauen als Lehrerinnen, 1940 (Stadtarchiv Waldsassen)

Text: Martina Zanner, Projektmanagerin "Europäisches Kulturerbesiegel"

Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen **Erbendorf**



Das Museum „Flucht – Vertreibung – Ankommen“ in Erbendorf muss seine Besuchszeiten ab dem Frühjahr neu strukturieren. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, gelten ab dem 1. April 2026 eingeschränkte Öffnungszeiten für den regulären Publikumsverkehr. Hintergrund dieser Maßnahme sind umfassende Haushaltseinsparungen, die der Erbendorfer Stadtrat im Zuge der notwendigen Haushaltskonsolidierung beschlossen hat. Durch die Reduzierung der Öffnungszeiten sollen die laufenden Betriebs- und Personalkosten gesenkt werden, um den städtischen Etat nachhaltig zu entlasten.

Bisher war das Museum an fünf Tagen pro Woche (Mittwoch bis Sonntag) für Besucher zugänglich.

Ab April konzentriert sich der Betrieb auf das Wochenende:

- **Neue Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag**
- **Uhrzeit: jeweils von 14:00 bis 18:00 Uhr**

www.flucht-vertreibung-ankommen.de

MUSEUM *Flucht
Vertreibung
Ankommen*
ERBENDORF

OFFENE FÜHRUNGEN

Termine:

Sonntag, 19. April
Sonntag, 17. Mai
Sonntag, 14. Juni
Sonntag, 12. Juli
Sonntag, 13. September
Sonntag, 11. Oktober
Sonntag, 8. November
jeweils um 14.30 Uhr

Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, bitten wir um vorherige Anmeldung per Telefon (0160) 6543594, E-Mail museum@erbendorf.de oder hier an der Informationstheke.

Eintritt frei - Führung ist kostenlos.









Trotz der Reduzierung der Öffnungszeiten bleibt ein wichtiges Angebot für Bildungsarbeit und Vereine bestehen:

Gruppenführungen sind von der Neuregelung ausdrücklich nicht betroffen. Diese können wie gewohnt auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten nach vorheriger Anmeldung und Absprache stattfinden.

Bürgermeister Johannes Reger bedauert die Einschränkungen für Individualbesucher, sieht in der Konzentration auf die besucherstarken Wochenenden jedoch einen notwendigen Schritt, um den Fortbestand des Museums unter den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Stadt zu sichern.

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	ab 10. April 2026: jeden Freitag und Montag 14 - 16 Uhr Weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*: Montag - Freitag 9 - 13 Uhr * Weitere Infos unter: Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Ab 02.04.2026 Saisonstart: Donnerstag - Sonntag 13 - 17 Uhr geöffnet für Gruppen ab 14 Pers. abw. Termin nach vorheriger Anmeldung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635 345 00 28 (Tourist-Info)
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am Sonntag, 12.04.2026 14 - 16 Uhr (bzw. jew. am 2. Sonntag im Monat), Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	NEU: Samstag und Sonntag, jew. 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. 0160 6543594 oder museum@erbendorf.de / Karsamstag u. Ostersonntag geschlossen
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen: 14:30 Uhr oder in Gruppen nach telef. Anfrage unter 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telefonischer Vereinbarung unter 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	Sonntag, 19. April 14 - 17 Uhr geöffnet (auch das Museumscafé) Besuche nach Vereinbarung möglich unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Dienstag - Freitag 10 - 17 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr, Sonntag & feiertags 14 - 17 Uhr Karfreitag u. Ostersonntag geschlossen, Ostermontag 14 - 17 Uhr geöffnet
Museum im Rathaus Plößberg PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Dienstag - Sonntag & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils 9 - 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH	jeden 1. Samstag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631 6122
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	ab 28. März 2026: Donnerstag - Sonntag 13 - 16 Uhr geöffnet Karfreitag und Ostermontag ebenfalls 13 - 16 Uhr geöffnet weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Info Waldsassen)

Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial:

Seite 2: Museumsfachstelle | Seite 3: Deutsches Knopfmuseum | Seite 4: Jochen Neumann | Seite 5: Jochen Neumann | Seite 6: Museumsfachstelle |
Seite 7: Franziska Beck | Seite 8: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (Fotograf Manfred Jahreiss), Mittelschule Kemnath (Herr Seitz)
| Seite 10: Stadtarchiv Waldsassen | Seite 11: Klaus Schicker, Stadt Erbendorf | Seite 13: Oberpfälzer Wald (Fotograf Thomas Kujat)

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie des jeweiligen Programmangebots zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.

Stationen & Aktionen

STATION BÄRNAU - ACKERBÜRGERHAUS

- Verpflegungsstation mit Brotzeiten, Kaffee und Kuchen, Bierausschank aus dem eigenen Brauhaus
- Möglichkeit zur Besichtigung des Ackerbürgerhauses inkl. Brauerei

14.00 Uhr: Offene Stadtführung

STATION BÄRNAU - DEUTSCHES KNOPFMUSEUM

- Die Museen im Landkreis Tirschenreuth „das zwöelfer“ - mit kreativem Mitmach-Angebot für die ganze Familie
- Freier Eintritt im Deutschen Knopfmuseum

STATION BÄRNAU - GESCHICHTSPARK BÄRNAU-TACHOV

- Mittelalterliche Spiele im Event-Bereich
- Grillspezialitäten und Getränke im Bistro „Brot & Zeit“

STATION SCHWARZENBACH MIT GUNSHA GRAVEL DAY - FESTHALLE

09.00 Uhr: Start der Grenzkamm Gravel-Touren (47 km – Einsteiger- & Genussstrecke, 78 km – konditionell anspruchsvoll, 105 km – herausfordernde Strecke)

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gunsha-gravelrace-tour.de

Kinderbelustigung mit Hüpfburg und Kinderschminken

10.00 Uhr: Gottesdienst an der Festhalle durch Stadtpfarrer Konrad Amschl mit anschließender Fahrradsegnung

Ab ca. 10.30 Uhr: Weißwurst-Frühschoppen

Ab 12.00 Uhr: Steak und Bratwürste, Kaffee und Kuchen, Getränke-Ausschank

Ab 12.30 Uhr: Gravel-Zone mit Interviews, Fotos zum höchsten Pass der Welt, Gravel-Testräder, anschließend Gravel Partytime

STATION TIRSCHENREUTH - FSV-HEIM

„Red Wolf Archery“
kostenloses Bogenschießen (FSV-Platz)

Ab 12.00 Uhr: Verpflegungsstation beim FSV-Heim
Schnitzel mit Kartoffelsalat, Steaks und Bratwürste, Kaffee und Kuchen

STATION TIRSCHENREUTH - AN DER FALKENBERGER STRASSE

Abzweigung Kornbühlstraße (bei der historischen Hammwalze)

BIKE-Station Tirschenreuth

- Service-Point, Ausstellung neuer Modelle und Zoigl-Ausschank

Frohnatur Tirschenreuth

- Vorstellung des Picknick-Services
- Verkauf von kleinen Radler-Snacktüten und Getränken

Ferienregion Stifftland, Tourist-Information und Museums-Quartier Tirschenreuth, Europäisches Kulturerbe-Siegel

- Informationen zur Ferienregion
- Himmelsleiterspiel in Lebensgröße des Stadtmarketingvereins
- Kloster- und Kulturlandschaft im Stifftland entdecken: Klosterlandschaftsmodell, Fotopoint mit Maskottchen, Angelspiel für kleine Pedalritter, digitale Schnitzeljagd



Ausführliche Infos unter:

www.ikomstiftland.de

www.oberpfälzerwald.de



STATION WALDNAABAUE - AN DER HEUSTERZBRÜCKE

14.00 Uhr Theaterszene

Auszug aus einer Gästeführung mit der zertifizierten Gästeführerin Cornelia Stahl und den Darstellern des Modernen Theaters Tirschenreuth „Der Wassermann und die Hebamme“
Dauer ca. 15 Minuten

STATION GUMPEN - „EHEMALIGER BAHNHOF“

Öko-Modellregion Stifftland und Bio-Landwirt Josef Schmidt
• kleine Verpflegungsstation

10 Uhr / 12.30 Uhr / 15 Uhr:
Führung „Wilde Weiden Waldnaabaue“
mit Bio-Landwirt Josef Schmidt - Dauer ca. 30 Minuten



STATION WIESAU - CAFÉ RACER

Café Racer

- Offroadpark geöffnet
- Probefahrten auf der Offroadstrecke mit eigenen Bikes oder mit E-Bikes von FP-Engineering
- Stunt-Show mit Jonas Möhwald und seinen Fahrern: Sprungschanze mit Landungsairbag, Wilde Stunts
- Kaffee und Kuchen sowie kalte Getränke

Zweirad Göhl

- kostenloser Fahrrad-Check

Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald

- Infos zu Ausflugszielen und Radtouren
- Eis vom Walderhof aus Pilsmerreuth an der Straße
- Fotospot
- Glücksrad

Pizzeria Pizzeria Il mago della Pizza

- Pizza & Pasta

Radlerbus Fahrplan

Wiesau - Bahnhof	08:40	11:35	13:40	15:40
Tirschenreuth - Falkenberger Str. (NEUWOG)	08:55	11:50	13:55	15:55
Schwarzenbach - Ploßberger Str. / Ahornweg	09:13	12:08	14:13	16:13
Bärnau - Zum Max'n	09:29	12:24	14:29	16:29
Rioß - Weidener Straße	10:10	13:05	15:10	17:10
Rioß - Weidener Straße	09:50	10:50	13:35	16:00
Bärnau - Zum Max'n	10:23	11:23	14:08	16:27
Schwarzenbach - Ploßberger Str. / Ahornweg	10:39	11:39	14:24	16:44
Tirschenreuth - Falkenberger Str. (NEUWOG)	10:57	11:57	14:42	17:02
Wiesau - Bahnhof	11:20	12:20	15:05	17:25

223 Kapazität Personenmitnahme: 50

🚲 Kapazität Fahrradmitnahme: 16 (auch E-Bikes)

🆓 Die Mitfahrt im Radlerbus ist am Radlersonntag kostenfrei.

Die Fahrradmitnahme durch den Bus erfolgt auf eigenes Risiko des Fahrradgenießers. Es besteht keine Haftung für Schäden. Der oder die Fahrer/in entscheidet im Einzelfall, ob eine sichere Beförderung des Elektrofahrzeugs aufgrund des Gewichts und der Abmessungen möglich ist. Leider sind am Radlersonntag keine Reservierungen möglich.

IKom
Stifftland

Herausgeber: Zweckverband IKom Stifftland - Marktplatz 1, 95671 Bärnau,
Tel.: 09635/9243-603, info@ikomstiftland.de

Stand: März 2025. Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet.
Änderungen und Irrtum vorbehalten.

Die Partner der IKom Stifftland:



Vizinalbahn-
Radweg



10 - 18 Uhr

26. APRIL 2026

www.ikomstiftland.de